



HOLO im BLICKPUNKT

BÜRGERZEITUNG FÜR HOHENLOCKSTEDT
Nr. 4 / Dezember '80



Weihnachten

*Markt und Straßen
stehen verlassen,
still erleuchtet jedes
Haus,
sinnend geh' ich durch
die Gassen,
alles sieht so festlich aus.*

*(Joseph v. Eichdorff,
Auszug)*



*Frohe Weihnachten un een
glücklichet nies Johe
wünsch jüm de Zeitung
„Holo im Blickpunkt“*



Beim Warten auf die Fertigstellung seiner neuen Schule bekam ein Schüler zuerst kalte Füße. Dann wurde das Klima noch kälter und frostiger, und der Schüler wurde zu Eis und Schnee. Da steht er nun als Schneemann und wartet weiterhin.

Stadthalle Itzehoe oder Neubau der Kreisverwaltung

Als wichtigstes Ergebnis bezeichnete Kreisrat Naudiet aus Itzehoe die Entscheidung seiner Fraktion, den Bau der lange geplanten Festhalle rasch voranzutreiben. Insbesondere müsse das Stadttheater, dessen bauliche und funktionelle Qualität unzureichend sei, in absehbarer Zeit auf jeden Fall ersetzt werden. Eine Erweiterung oder ein Umbau sei wegen der schlechten Bausubstanz und der vielen bauaufsichtlichen Bestimmungen wirtschaftlich nicht mehr vertretbar. Deshalb müsse in jedem Fall die Erstellung eines Theatersaales mit 600 Plätzen erwogen werden. Sinnvollerweise, so die Meinung der SPD-Fraktion, solle die Stadthalle mit einem großen Mehrzwecksaal und einem kleinen Saal gleich mit eingeplant werden. Hinzu käme ein Eingangsfoyer und eine Reihe von Gruppenräumen. Mit diesem Konzept könne man am besten dem lokalen und regionalen Veranstaltungsbedarf begegnen, der im wesentlichen aus kulturellen Nutzungen mit Theater und Dienstleistungsnutzungen für Vereine, Gruppen, Klubs, Zirkel etc. besteht, weniger aus Kongressen und größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen. Als hervorragender, optimal gelegener Standort für das Kulturzentrum haben sich die Malzmüllerwiesen

herauskristallisiert.

An den Investitionskosten in Höhe von 30 Mio. DM sollte sich der Kreis mit der Hälfte beteiligen, eine Übernahme der Folgekosten im gleichen Anteil schloß die SPD-Fraktion aus. Dieses Projekt, das für die Bürger von Stadt und Kreis gedacht sei, habe Priorität vor dem Neu- oder Umbau der Kreisverwaltung. Beide Vorhaben nebeneinander zu verwirklichen sei nach Meinung der SPD-Fraktion wegen der sich abzeichnenden finanziellen Situation des Kreises und der Gemeinden nicht möglich. Obwohl die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Kreisbediensteten einhellig bejaht wurde, könnten die Mittel in Höhe von mindestens 50 Mio. DM für beide in Frage stehenden Projekte nicht auf dem Kreditmarkt aufgenommen werden, selbst wenn die Finanzierung auf mehrere Jahre verteilt wird. Der Spielraum für weitere politische Maßnahmen würde zu stark eingeengt. Im übrigen müsse nach Meinung der SPD-Fraktion zunächst untersucht werden, ob ein Neubau an einem anderen Standort oder ein Umbau und eine Erweiterung am jetzigen Standort an der Viktoriastraße notwendig sei.

Zur Person

Wechsel beim Wasserwerk und im Sozialamt

Mit dem 1. Dezember 1980 schied Herr Heinrich Gerhards aus der Gemeindeverwaltung aus. Über 30 Jahre leitete er die Wasserversorgung von Hohenlockstedt in verantwortungsvoller Position. Sein Nachfolger ist Herr Jürgen Hartmann.

Ebenfalls zum 1.12.1980 verließ Herr Walter Rau die Gemeinde. Er hat sich durch seine Tätigkeit ebenfalls Verdienste erworben, die von allen anerkannt werden.

„HOLO im Blickpunkt“ dankt beiden auf diesem Wege für ihre geleistete Arbeit, wünscht Herrn Gerhards und Herrn Rau alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und hofft, daß die Nachfolger der beiden sich in ihre Tätigkeit gut einarbeiten können.

Aus den Vereinen

Schauturnen des TSV LOLA

Ein Querschnitt durch eine erfolgreiche Übungsarbeit

Am 6.12.1980 veranstaltete der TSV LOLA wieder sein alljährliches Adventsschauturnen. „HOLO im Blickpunkt“ stellte mit Respekt und Anerkennung fest, daß in diesem Verein hervorragende Jugendarbeit geleistet wird. Man konnte bei allen Darbietungen sehen, mit welcher Freude die Jungen und Mädchen bei der Sache waren. Wir wünschen dem TSV LOLA weiterhin viel Schwung und auch die vielen freiwilligen Helfer, die nun einmal nötig sind, solche Veranstaltungen durchzuführen.

Am Stammtisch

Eine Stückgutsendung von 30 „Stapelurnen“ traf auf dem Bahnhof der Gemeinde Zeven im nördlichen Niedersachsen ein, adressiert an die Gemeindeverwaltung. Das Wahlamt wartete vergeblich auf die Auslieferung, denn die Gemeindegretärin hatte auf die Anfrage, wo die Sendung abzuliefern sei, entschieden: „Natürlich auf dem Friedhof“

Bombenalarm auf dem Bahnhof Kufstein: In einer Reisetasche summt es verdächtig. Das Gepäckstück mit der vermeintlichen Zeitzunderbombe wurde mit aller Vorsicht an eine entlegene Stelle des Bahnhofgeländes gebracht. Ein Sprengstoffexperte feuerte einige Schüsse auf die Tasche ab, um die „Höllmaschine“ zur Explosion zu bringen. Sie entpuppte sich schließlich als eine batteriegetriebene Zahnbürste, die sich - vermutlich durch Erschütterung - selbst einschaltet hatte.

Heizung - Lüftung - Öl- u. Gasfeuerung Klaus D. Schüler

Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister
Gas- und Wasserinstallateurmeister

Sanitäre Installation

Hohenlockstedt - Dresdner Str. 2 - Telefon 0 48 26/25 12

Betrachtung eines Wechselwählers

Hat die CDU keine Perspektiven?

„Wenn morgen Kommunalwahl wäre, dann gäbe es einen Erdrutsch zugunsten der SPD.“ „Nicht nur die CDU wünscht, daß sie in Hohenlockstedt die Regierungsverantwortung für einige Jahre niederlegen möchte.“

Diese beiden Äußerungen, herausgegriffen aus vielen anderen, stellen zur Zeit in Hohenlockstedt den Diskussionsstand vieler Bürger dar, die keiner der großen Parteien angehören. Diese Bürger, die leider bei jeder Wahl nur eine geringe Prozentzahl der Wahlberechtigten ausmachen, sind im Grunde genommen diejenigen, die eine Wahl entscheiden können, da sie nicht grundsätzlich die eine oder die andere Partei wählen, sondern ihre Stimmenabgabe von der jeweils geleisteten Arbeit abhängig machen. Diese Wähler, leider von vielen abfällig Wechselwähler oder auch unentschlossenen Wähler genannt, braucht eine Demokratie. Vielleicht sollten sie auch in Hohenlockstedt „Wechselwählen“. Daß viele Bürger in unserem Ort ihre Sympathie der SPD zubringen, zeigte sich z.B. bei dem Volksfest auf dem Marktplatz im letzten September. Parteiloze Einwohner halfen bei der Organisation und Durchführung. Auch auf den traditionellen Sommer- und Winterfest der SPD fühlten sich viele „Wechselwähler“ wohl. Faßt man auch die Gespräche über die derzeitige Vorstandssitzung der CDU zusammen, so ist bei vielen parteilosen Anhängern nur Unverständnis und Kopfschütteln die Reaktion.

Zur Zeit sucht die CDU in Hohenlockstedt noch „ihre“ Schuldigen; damit betreibt sie nur Vergangenheitsbewältigung und vergißt aber die Probleme der Gegenwart und Zukunft. Wie sagt doch Herr Kohl, der derzeitige Bundesvorsitzende der CDU: „Mut zur Zukunft ist zu wenig! Wir brauchen ein Konzept für die Zukunft!“ Recht hat er. Gilt das auch für seine Parteifreunde in Hohenlockstedt?



Holo im Blickpunkt SPD-Sprachrohr oder Forum für den Bürger

Die Redaktion von „HOLO im Blickpunkt“ wird immer wieder gefragt, wie ihre Grundkonzeption für die Zeitung aussieht.

Wir möchten an dieser Stelle diese Frage kurz beantworten. Unsere Zeitung ist auf gar keinen Fall ausschließlich das Mitteilungsblatt der örtlichen SPD. Wir verstehen uns nämlich gleichfalls als Informationsschrift, die über Verbände- und Vereinsleben sowie bauliche Tätigkeiten berichtet. Diese Beispiele stehen nur für die Fülle von unpolitischen Themen, über die unsere Mitbürger in Kenntnis gesetzt werden sollen.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns auch über Leserzuschriften zu den aktuellen Fragen. „HOLO im Blickpunkt“ ist somit auch offen für Kritik, Sachthemen und Anregungen. Der Bürger von Hohenlockstedt kann also durch seine Beiträge entscheidend den Inhalt der einzelnen Ausgaben formen. Aus diesem Grund hat unsere Zeitung den Untertitel: „Bürgerzeitung für Hohenlockstedt“. Das bedeutet beides. „HOLO im Blickpunkt“ versucht, die Kommunalpolitik der SPD deutlich zu machen und dem Bürger die Möglichkeit zu geben, seine Meinungen und Ansichten der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Zwei neue Räume kamen dazu Die Gustav-Heinemann-Schule Aus Solidarität: Ein Raum an die Realschule abgegeben



Die Außenwand der neuen Schulräume mit dem kunstgeschmiedeten Namenszug.

Die jetzige Gustav-Heinemann-Schule wurde im August 1971 eingeweiht. Für den Unterricht waren 4 Klassenräume, 1 Werkraum, 1 Raum für Textiles Werken und ein Gruppenraum errichtet worden. Durch steigende Schülerzahlen in den folgenden Jahren mußten sämtliche Räume der Schule als Klassenräume benutzt werden. Der Unterricht konnte z.T. nicht mehr, den pädagogischen Vorstellungen entsprechend, durchgeführt werden.

In Gesprächen mit Herrn Boldt und Herrn Bollmann wurde vom Schulleiter der Gustav-Heinemann-Schule, Herrn H. Herbes, auf diese Situation hingewiesen und nach einer Schulbesichtigung wurde vom Amt beschlossen, daß parallel zum Grundschulneubau 2 Räume angebaut werden sollen. Die Bauabnahme dieser Räume erfolgte nach den Herbstferien des Schuljahres 1980/81. Die Gustav-Heinemann-Schule verfügt seit diesem Zeitpunkt nicht nur über die 2 neuen Räume, sondern diese können durch eine mobile Trennwand in einen Großraum umgewandelt werden, so daß dort in einem größeren Rahmen Schulveranstaltungen durchgeführt werden können.

Am 20. November 1980 wurde mit Schülern, Eltern, Lehrern und dem Schulpersonal eine Einweihungsfeier veranstaltet, wozu alle Mitglieder des Amtsausschusses und die Amtsverwaltung eingeladen wurden. Diesen Termin hatte man vorgesehen, weil an diesem Tag im Rahmen „Kunst am Bau“ von dem Kunstschmied Alfred Schmidt aus Trappenkamp der Schulname aus geschmiedetem Stahl an der Außenwand der neu errichteten Klassenräume angebracht wurde. In einer Ansprache dankte Herr Herbes dem Amt Hohenlockstedt für diese Baumaßnahme. In seinen Worten wandte er sich in erster Linie an die Schüler, die sich in diesen neuen Räumen wohl fühlen sollten. Herr Bollmann würdigte als Vertreter des Amtes die pädagogische Arbeit an der Schule und wies auf die Notwendigkeit der Errichtung dieser beiden Räume hin. Herr Siemers aus Lockstedt trug ein selbstverfaßtes plattdeutsches Gedicht vor.

Nach den Begrüßungsworten wurde in der Gustav-Heinemann-Schule gefeiert. Man

war sich darin einig, wie wichtig es ist, daß sich Schüler, Eltern, Lehrer und Vertreter des Amtes in einer fröhlichen Atmosphäre kennenlernen. Alle freuten sich über die neuen Räume, doch die Freude währte nicht lange.

Die Raumnot der Realschule mit Hauptschulteil war Anlaß intensiver Verhandlungen zwischen den Schulleitern der Hohenlockstedter Schulen, dem Schulamt und dem Amt Hohenlockstedt. In dieser Notsituation der Realschule mit Hauptschulteil hat sich die Schulkonferenz der Gustav-Heinemann-Schule dazu durchgerungen, der Realschule mit Hauptschulteil einen Raum für die noch verbleibende Zeit dieses Schuljahres zur Verfügung zu stellen. Dabei war man sich bewußt, daß die pädagogische Arbeit erneut eingeschränkt wird.

Seit dem 24.11.80 sind die Schüler der Realschulkategorie R 10 b Gäste der Gustav-Heinemann-Schule. Jetzt ist es die Aufgabe des Amtes Hohenlockstedt, bis zum Schuljahresbeginn 1981/82 sinnvolle Maßnahmen zu treffen, um das Raumproblem der Realschule mit Hauptschulteil zu lösen.

Am Stammtisch

In Italien scheint die Wohnungsnot noch größer als hierzulande zu sein. Das läßt sich aus einem Inserat in einer Tageszeitung in Mantua schließen, in dem ein Familienvater demjenigen die Spende eines Auges, einer Niere oder auch beides anbietet, der ihm eine für seine Familie geeignete preiswerte Wohnung anbietet.

Zwei Fünfzig-Mark-Scheine lagen in einem anonymen Brief an den Bochumer Polizeipräsidenten. Der Absender bekannte, daß er schon „öfters im Halteverbot geparkt und Tempolimits nicht beachtet“ hatte. Das wollte er nun vor Gott und den Menschen in Ordnung bringen und sich gleichzeitig bessern.



Fröhliche Gesichter bei der Bescherung durch den Weihnachtsmann beim „Müttertreff“ der AWO Hohenlockstedt in der Gustav-Heinemann-Schule.

Sport aktuell in Hohenlockstedt: Ausbau der Sportplatzanlagen SPD: Unbedingt nötig!

In Hohenlockstedt gibt es zur Zeit einen Sportplatz, der seit Jahrzehnten von der Arbeitsgemeinschaft des T.S.V. Lola und des 1. FC Lola gepflegt und gestaltet wird. Die SPD sagt den vielen freiwilligen Helfern der beiden Vereine auf diesem Wege vielen Dank für die geleistete Arbeit, denn diese war vorbildlich und sparte der Gemeinde Hohenlockstedt enorme Kosten, denn normalerweise sind für Anlagen in dieser Größe die Kommunen die Träger mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Nun sind wir als SPD der Meinung, daß nach den großen Baumaßnahmen der letzten Zeit zur Vollendung des Schulzentrums auch Sportanlagen gehören, die einen qualifizierten Sportunterricht der Schulen und einen guten Vereinssport ermöglichen. Dafür sind enorme Geldsummen nötig. Die rechtzeitige Planung dazu wollen wir in Angriff nehmen! Es ist Ziel der SPD-Fraktion, auf der nächsten Gemeindevertreterversammlung

einen Grundsatzbeschuß für einen Ausbau zu erwirken. Dieses Votum der Abgeordneten ist notwendig, damit überhaupt Planungen beginnen können. Die SPD wird auch dafür sorgen, daß die Vereine und Schulsportlehrer zu den Entwürfen gehört, frühzeitig um Rat gefragt und an Planungen beteiligt werden. Denn letzten Endes soll der Sportplatz von Aktiven genutzt werden und nicht als Vorzeigepplatz dienen.

Inzwischen hat sich auch die örtliche CDU das Thema Sportplatz auf die obersten Fahnen geschrieben. Der interessierte Bürger weiß natürlich auch, warum die CDU plötzlich solche Eile damit hat. Es ist sicher nicht nur das Bemühen, eine „Kasino-Wiedergutmachung“ zu starten. Wir als SPD hoffen für die sporttreibende Bevölkerung aus Hohenlockstedt, daß es diesmal auch mit der CDU gelingt, eine gute politische Sache durchzuziehen.

Harmonischer Preisskat bei der SPD An neun Tischen wurde gereizt

Der diesjährige Preisskat der SPD fand wieder im „Landhaus“ statt. Der Veranstalter war sehr skeptisch, was den erhofften regen Besuch betraf, konnte dann aber mit Zufriedenheit feststellen, daß ein wahrer Skatspieler sich auch durch den dicksten Regen und durch Orkanböen nicht vom Spiel abhalten läßt. 36 Teilnehmer konnten begrüßt werden, die dann an neun Tischen spielten.

Nach dem ersten Durchgang sah es ziemlich klar nach einem Erfolg von Kurt Wagner von den „LOLA-Buben“ aus, denn er hatte doch 1.839 Punkte vorgelegt. Doch schon während des zweiten Durchgangs zeichnete sich ein Zweikampf zwischen ihm und Herrn St. Johannis vom Skatclub „Langer Peter“ aus Itzehoe ab. Der Zufall wollte es, daß beide Spieler an nebeneinander stehenden Tischen saßen. So drang doch ab und zu eine Ergebnismeldung von hüben nach drüben, was eigentlich, wenn wir ehrlich sein wollen, nicht vorkommen dürfte.

Im Endeffekt hatte dann auch St. Johannis die Nase vorn und gewann nach 1977 und 1978 nun zum dritten Mal den ersten Preis von DM 100,-. Seine stolze Punktzahl betrug 3.486. Zweiter wurde Kurt Wagner mit 3.147 Punkten vor der besten Dame, Helga Oscewki, mit 2.547 Zählern. Auf den weiteren Plätzen: Herr Köster: 2.524 Punkte, Herr Boldt (nicht der Bürgervorsteher): 2.375 Punkte, Frau Böhm: 2.306 Punkte, Herr Renner: 2.303 Punkte, Herr Grose: 2.144 Punkte, Herr Franz: 2.117 Punkte und Herr Laue: 2.062 Punkte.

Ein besonderer Dank geht noch einmal auf diesem Wege an den Vorstand und die Mitglieder der „LOLA-Buben“, die zur Organisation und zum Gelingen des Turniers beigetragen haben. Sie wurden entsprechend belohnt, denn von den ersten zehn Plätzen erreichten Spielerinnen und Spieler der „LOLA-Buben“ allein sechs Preise. Also Skatfreunde, 1981 ist es wieder soweit. Der nächste Preisskat findet am Tag vor Buß- und Bettag, um 19.30 Uhr, im „Landhaus“ statt.



Kreisrat Naudiet, Itzehoe: Zuschüsse für die Erhaltung von Reetdächern

Als einen Erfolg der SPD-Kreistagsfraktion bezeichnete der Vorsitzende des Kulturausschusses, Kreisrat Naudiet aus Itzehoe, die Tatsache, daß Mittel im neuen Haushalt bereitgestellt werden sollten, um die Erhaltung und Erneuerung von Reetdächern bei historisch - wertvollen Bauernhäusern und Katen zu bezuschussen. Naudiet dachte dabei an eine Summe von 60.000,- DM pro Jahr. Davon können drei bis vier Objekte finanziert werden. Um möglichst flexibel entscheiden zu können, sollen aber nach Meinung von Naudiet keine Richtlinien erlassen werden.

Durch finanzielle Zuschüsse kann es gelingen, die vielfältige Hauslandschaft der Elbmarschen zu erhalten, denn die Mehrkosten einschließlich der Versicherung seien bei der Reetbedachung doch beträchtlich. Wenn die einzigartigen Kulturzeugen der Elbmarschen nicht in kurzer Zeit verschwinden sollen und dann nur noch in wenigen Exemplaren im Freilichtmuseum in Molfsee zu betrachten sein werden, braucht der Hausbesitzer die Hilfe der öffentlichen Hand, betonte der Abgeordnete abschließend.



FESTIVAL

der besten Zutaten.

Kennen Sie schon

SOTH's

saftigen Butter-, Meistcr- oder
Mandelstollen?

Hochwertige Zutaten und
sorgfältige Verarbeitung garantieren
die Qualität.

Bäckerei und Konditorei

HANS MARTIN SOTH

Kasino in Hohenlockstedt: Wo bleibt die Glaubwürdigkeit

Wir erinnern uns an die CDU-Aussagen, die sich heute als leere Sprüche erweisen.

1. Aus kaufmännischen Gesichtspunkten und aus Verantwortung für die Gemeindekasse setzt sich die CDU-Fraktion dafür ein, daß unser „Kasino“ als gastronomischer Betrieb und Treffpunkt für „jung und alt“ erhalten bleibt („Hallo Nachbar!“ 2/80).
2. Wir haben die Absicht, dieses Kasino für die Bevölkerung zu erhalten (Norddeutsche Rundschau, 28.3.80).
3. Das Kasino war nie in Gefahr! (Norddeutsche Rundschau, 24.3.80).

Wir meinen, jeder Kommentar ist hier überflüssig. Nicht hinnehmen werden wir allerdings den Vorwurf in der letzten Ausgabe von „Hallo Nachbar!“, der da lautet: „Ich gebe zu, daß es die SPD in der letzten Zeit durch zweideutige Andeutungen, Unterstellungen und Halbwahrheiten geschickt verstanden hat, die örtliche CDU-Kommunalpolitik ins Zwielicht zu setzen.“ Und einige Zeilen später „und mit dem dümmlichen Geschwätz in ihrer Zeitung aufhörten.“

Diese Äußerungen sind ganz sicher keine kritische Auseinandersetzung mehr mit dem politischen Gegner. Sie sind obendrein peinlich für die CDU, da sie solche Sätze auch noch durch ihren Ehrenvorsitzenden Herrn Zimmermann verkünden läßt. Wir meinen, der Leser kann hier gut selbst werden, wo „dümmliches Geschwätz“ verbreitet wird.



CDU-Fraktion handlungsunfähig Arbeit der SPD „Bürgernah“

Die Sozialdemokraten in Hohenlockstedt können, was die Wahlergebnisse der letzten Wahlen betreffen, mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Seit der Kommunalwahl von 1978 geht es bergauf. Wurden bei der Landtagswahl 1979 schon erfreuliche Stimmengewinne erzielt, war es bei der Bundestagswahl 1980 das beste Ergebnis, was die SPD in Hohenlockstedt je erzielen konnte. Sicher ist es richtig, daß Vergleiche von Kommunalwahlen und Bundestagswahlen gefährlich sind. Sicher ist aber auch, daß die CDU in Hohenlockstedt nur noch wenig zu bieten hat. Dies betrifft vor allem die Kommunalpolitik, die Politik, die den Bürger unmittelbar angeht. Diese wurde in den letzten Jahren von der CDU-Mehrheitsfraktion vernachlässigt. Wegen interner Streitigkeiten innerhalb der CDU-Fraktion und durch die Lustlosigkeit etlicher CDU-Gemeindevertreter ist diese Fraktion handlungsunfähig geworden. Einig war sich die CDU-Fraktion nur dann noch, wenn es darum ging, SPD-Anträge abzulehnen.

Die SPD in Hohenlockstedt nimmt dies zur Kenntnis und wird ihre Arbeit, die auf alle Bürger ausgerichtet ist, kontinuierlich fortsetzen, auch wenn dies wegen der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat sehr beschwerlich ist.

Der erhebliche Mitgliederzuwachs in den letzten Monaten und der steigende Zuspruch der Hohenlockstedter Bürger für die Politik der SPD läßt die Hoffnung zu, die CDU-Mehrheitsfraktion bei den Kommunalwahlen im Frühjahr 1982 ablösen zu können.

Was ist mit dem Neubau der Grundschule los? Inbetriebnahme der Schule nicht absehbar



Die eingeschneite Grundschule von Hohenlockstedt. Noch ohne Innenleben. Ist das der Zweck einer Schule?

Zu der öffentlichen Amtsausschußsitzung am 11. Dezember 1980 war eine Aussprache über das o.g. Thema.

Nachdem verschiedene Mängel im Naßbereich (Lehrschwimmbaden und Nebenräume) festgestellt wurden, hat die Amtsverwaltung einen Gutachter und einen Rechtsanwalt beauftragt, entsprechende Schritte zur Wahrung von Rechtsansprüchen einzuleiten. Gleichzeitig wurde der Architekt gebeten, die Arbeiten im Kellergeschoß so lange einzustellen, bis ein vom Gericht bestellter Gutachter in einem sogenannten Beweissicherungsverfahren den tatsächlichen Baulaststand in bestimmten Gewerken festgestellt hat. Inzwischen wurden weitere Mängel im Erdgeschoß festgestellt, die der Gutachter gleichzeitig festhalten soll. Dieses Gutachten wird im Februar 1981 erwartet.

Der Amtsausschuß war einstimmig der Auffassung, daß die Einschaltung eines weiteren Rechtsanwaltes, der Fachkenntnisse in der Vergabeordnung hat, alle Möglichkeiten zur Vermeidung weiterer Schäden und unter Wahrung der jetzigen Rechtsposition ausgeschöpft werden sollten, um baldmöglichst weiterbauen zu können.

Gewerke, die nicht von diesen Mängeln betroffen sind, werden fortgeführt soweit es möglich ist. Der Amtsausschuß bedauert diesen Zustand. Er bemüht sich um baldige Fertigstellung der Schule, sieht zur Zeit aber keine Möglichkeit, Termine zu nennen. Erst müssen die Gutachten auf den Tisch, und dann wird mit den Rechtsanwälten festgelegt, welche Schritte zu unternehmen sind.

Ihr Baustofflieferant bietet an:

- Sämtliche Baustoffe vom Keller bis zum Dach
- Waschbeton- und Gehwegplatten, Verbundpflaster
- Flecht-, Lamellen- und Jägerzäune
- Echtholz-, Paneele- und Profilbretter
- Kies, Füll- und Mutterboden
- preiswerte und prompte Lieferung garantiert -

Arnold Krause - Hohenlockstedt

Baustoffe - Holz - Kohlen - Öl
direkt am Bahnhof, Tel. 0 48 26/22 66 und 25 96



Liebe Leser, es wird sicherlich nicht mehr lange dauern und das Kasino-Gebäude ist aus unserem Ortskern verschwunden. Und was kommt dann?

CDU in der Sackgasse Wird das Kasino nun doch abgerissen???

Am Ende des Jahres 1980 weiß man immer noch nicht, was nach Ablauf des Pachtvertrages mit dem Kasinogebäude geschehen soll.

Wir erinnern uns: Der Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt Hohenlockstedt hatte den Antrag gestellt, das Kasinogebäude nach Ablauf des Pachtvertrages zu übernehmen, umzubauen und für die Folgekosten aufzukommen. Es sollte eine Bürgerbegegnungsstätte für jung und alt hergerichtet werden. Das Angebot der AWO sah u.a. folgendes vor:

Einrichtung einer Altenbegegnungsstätte, eines Jugendzentrums, einer Kindertagesstätte, Unterbringung der Gemeindebücherei, Beratungsstelle und noch einiges mehr. Außerdem sollten die Räume allen Vereinen, Verbänden und Landsmannschaften zur Verfügung gestellt werden. Desweiteren sollten kulturelle Veranstaltungen sowie Veranstaltungen durch die Gemeinde hier durchgeführt werden. Wie sich die AWO den Umbau vorgestellt hatte, konnte anhand von Zeichnungen, die der Landesverband der AWO anfertigen ließ, entnommen werden.

Das Interesse der Bürger für eine Bürgerbegegnungsstätte ist da. Man sah es z.B. an der Informationsveranstaltung des SPD-Ortsverbandes „Rettet unser Kasino“ und an der Gemeindevertreterversammlung vom 26. März 1980. Das Thema „Kasino“ wurde in mehreren Ausschusssitzungen sowie interfraktionellen Sitzungen immer wieder erörtert, aber der CDU-Ortsverband war grundsätzlich da-

gegen. Man zog seitens der CDU sämtliche Register, um zu verhindern, daß die AWO das Gebäude übernimmt. Aussprüche wie „Wir wollen doch keine rote Zelle im Kasino haben“ oder „Die SPD kommt leider 4 Wochen zu früh. Wir haben einen eigenen besseren Vorschlag“, waren an der Tagesordnung. Nach langem Hin und Her legte dann die CDU ihren „besseren“ Vorschlag auf den Tisch.

Das Kasino sollte an die Bavaria Brauerei für 3.000,- DM Pacht im Monat als gastronomischer Betrieb weitergeführt werden. Die Gemeinde sollte das Kasino für weit über eine halbe Million Deutsche Mark aber vorher umbauen. Woher sie das Geld nehmen wollte, sagten die CDU-Vertreter allerdings nicht. Nach einer Wirtschaftlichkeitsberechnung stellte „man“ plötzlich fest, daß die Pacht mindestens 7.000,- DM betragen müßte. Damit war das Thema - der bessere Vorschlag - gestorben.

Jetzt wird das Kasino-Gebäude zum Verkauf angeboten. Mit dem Kasino ist wieder einmal bewiesen, daß derjenige, der die Mehrheit hat, machen kann, was er will, egal ob es richtig oder falsch ist, zumindest in Hohenlockstedt. Betroffen sind wieder einmal die Jugendlichen und unsere alten Mitbürger. Aber entscheiden Sie doch bitte selbst, lieber Leser, ob Sie in dieser Angelegenheit nicht durch die CDU-Mehrheitsfraktion um die Möglichkeit gebracht worden sind, zu einer Bürgerbegegnungsstätte zu kommen.

Grünkohlessen der SPD Selbstgespräch eines Spielers

Führt Pokern unbedingt zum Ziel?

Einer der Höhepunkte des diesjährigen Grünkohlessens sollte die amerikanische Versteigerung eines großen Schinkens werden. Amerikanische Versteigerung bedeutet, daß jeder den Differenzbetrag zwischen seinem Gebot und dem Gebot des Vorbieters in die Kasse zahlen muß. Im folgenden die Überlegungen eines, der es wissen muß ...

„Den Schinken bekommst Du. Was werden bloß die Verwandten und Freunde sagen, wenn Du mit diesem Fleischmonster nach Hause kommst? Amerikanische Versteigerung? So ein alter Hut, aber nichts für Anfänger, das ist ja wohl klar. Wäre doch gelacht, wenn Du nicht ...

Mindestgebot 10,- DM und dann immer druff. Der Nächste packt 20,- DM dabei, was für ein Gernegroß, keine Ahnung, der Mann. Man braucht nur eine Mark, eine einzige Mark und gute Nerven, Nerven wie Drahtseile. Eine Mark, Junge, zur rechten Zeit eingesetzt, wenn alle schon müde sind vom vielen Bieten und erst recht vom Bezahlen. Wäre doch gekichert, wenn Du die nicht austricksen würdest. Guck sie Dir doch an, diese Pinscher! Winken mit ihren Markstücken, als könnten sie gar nicht schnell genug ihre Kohle loswerden. 174,- DM, 183,- DM, 206,- DM, cool bleiben, Junge, vor 300,- DM hört der doch nicht auf. Kann er ja gar nicht, bei den Miesen in der Parteikasse. Legt doch schon wieder so ein Trottel einen Heiermann dazu. So ein Blödsinn, davon soll der lieber einen ausgeben! Und dann die Frauen, nicht zum Aushalten! Mit denen sollst Du die nächste Kommunalwahl gewinnen, kaum zu glauben. 271,- DM, na ja, hat mindestens noch einen Hunderter Zeit, läuft ja alles wie geschmiert, der Auktionator da vorne wird schon heiser. Der Vorsitzende guckt flehend zu ihm hin, als wolle er sagen: Hör' doch auf, Rolf! Die Leute haben schon genug Rubel gelassen. Nee, Rolf, mach' bloß weiter! Gleich kommt mein großer Auftritt. Wie weit sind wir? 302,- DM. Alles klar, beim übernächsten Mal reißt Du die Flosse hoch, und dann kriegen die vielleicht Stielaugen, die Anfänger, Mann, dann bist Du der King. Für nur eine Mark hast Du sie alle gelinkt, ist doch klar wie Herberots rote Tinte. 310,- DM, gleich, durch diese hohle Gasse muß er kommen

Jetzt, 321,- DM, das ist dein Auftritt, Al Mundy, 321,- DM, da macht keiner mehr mit, da klinken die aus, 321,- DM, jetzt ...

Was, is schon vorbei? Gibts doch nicht; das ist unfair, aber, Moment mal, ich hab' doch noch eine müde Mark; vorbei? Alles aus? Mein Gott, Walter. Du Anfänger, Du Esel, läßt Dich hier von diesen Chaoten auf die Matte legen. Na ja, was soll's. Was soll ich überhaupt mit diesem blöden Schinken? Soll sich doch jemand anders daran die Zähne ausbeißen! Schinken, so ein Quatsch! Das geschieht dem recht. Aber nächstes Jahr, eine ganze Rolle Markstücke steckst Du ein, und dann nichts wie druff, wäre doch gelacht ...“.

Ihr Partner in Sachen Sicherheit



KURT PRIEBE



Hauptvertretung der ALLIANZ Versicherungs-AG

2214 Hohenlockstedt, Poststraße 4 - Tel. 04826/2310



Am Stammtisch

Den hessischen Umweltminister Karl Schneider (SPD), für die Landwirtschaft ebenso wie für den Lärmschutz zuständig, dauerte ein Bauer aus dem Odenwald. Den hatte das Michelstadter Amtsgericht verurteilt, tausend Mark Strafe zu zahlen, weil seine Kühe durch lautes Muhen auf der Weide am frühen Morgen einen Nachbarn störten. Der Minister erstattete die Summe per Scheck, worauf sich nun die Frage erhebt, ob er das künftige Muhen der Kühe per Dauerauftrag „bezahlen“ oder dem Bauern den Versuch einer entsprechenden Dressur seines Rindviehs zur Vermeidung weiterer Nachbarbelästigung anraten will.

Preußen und andere Personen, die der bayerischen Sprache nicht mächtig sind, sollen - außer in Gefahrensituationen - künftig im weiß-blauen Freistaat weder laut sprechen, rufen oder singen dürfen. Sie werden unter Androhung von Strafen zum Flüstern aufgefordert. Das steht in einem - wohl nicht ganz ernsthaft gemeinten - Entwurf zu einem „Maulsperregesetz“, das ein Münchner seinem Landtag zuleitete.



Unsere älteren Mitbürger singen auf der Weihnachtsfeier der AWO Hohenlockstedt gemeinsam Weihnachtslieder. Es hat allen viel Freude bereitet.

„Das Kasino“ – eine (fast) unglaubliche Geschichte

Die Lage ist im allgemeinen ruhig in der von der CE DE UH besetzten Provinz Holsatia, und der Landesfürst Stolzenbüx könnte eigentlich mit sich und seinen Landräten zufrieden sein.

Nur ein kleines, uns allen bekanntes Dorf namens LOLA („die Fesche“), gelegen im Machtbereich des Landrates Brummix, gibt Anlaß zu größerer Sorge. Dort nämlich gilt es, ein historisches Gebäude gegen die Besetzung durch eine kleine, radikale Minderheit, kurz ES PE DE, zu verteidigen. Bei diesem Gebäude handelt es sich um das bekannte Kasino. Jedes Schulkind in Holsatia weiß um die Geschichte dieses ehrwürdigen Hauses, das früher als Treffpunkt vieler ranghoher Krieger einen großen Namen hatte. Fama est, daß schon die Veteranen nach der Schlacht von Gergovia ihre Rüstungen in diesen Räumen zum Trocknen aufgehängt hätten.

Das Kasino wurde bis vor kurzer Zeit von der Gastwirtin Invinoveritas² bewirtschaftet, die stets zur Zufriedenheit ihrer Kunden die Cervisia³ servierte. Selbst Obelix, unser berühmter Hinkelsteinlieferant, pflegte dort einzukehren, um sich auf die schnelle ein oder auch zwei Wildschweine einzuverleiben.

Invinoveritas möchte aber nun den Beruf aufgeben und von den angesparten Sesterzen⁴ leben, die sie im Laufe der Zeit zur Seite legen konnte, nachdem von den monatlichen Einnahmen der Pachtzins entrichtet war.

Nun hat unser kleines Dorf LOLA also ein historisches Gebäude und scheinbar keine Verwendung dafür, wenn nicht einige Kräfte innerhalb der ES PE DE alles daran gesetzt hätten, dieses Haus in ihre Gewalt zu bekommen. Man scheute sich nicht einmal, eine Alibiwohlfahrtsorganisation, kurz AWO, zu gründen, um unter dem Deckmantel der Nächstenliebe diese Absicht in die Tat umzusetzen. In den Mittelpunkt der Kritik geriet unter anderem auch der Chefideologe der ES PE DE, Renault-Alpinix, von seinen Gegnern Gajus Redefluß genannt, der keine Gelegenheit ausließ, den Mitbürgern zu versichern, die Besetzung des Kasinos geschehe zum Nutzen aller.

Natürlich bekam auch der Senat unseres Dorfes Kenntnis von den üblen Absichten der ES PE DE. In einer hitzigen Diskussion unter Leitung von Konrektorix, bekanntester Magister im Ort, kam es zu den üblichen Vorwürfen und Redeschlachten, die nicht wert sind, der Nachwelt überliefert zu werden.

Das Ergebnis war, daß erst einmal nichts

mit dem Kasino zu geschehen habe, denn der Procurators Incorruptus und die CE DE UH versprachen, neue Pläne vorzulegen. Man ging also wieder zur Tagesordnung über in unserem kleinen Ort, und auch die ES PE DE unter ihrem Führer Wella-Formix hatte sich damit abgefunden, daß der Senat die Absichten der AWO durchschaut hatte.

Nun gedenkt der Senat, das ehrwürdige Domus zu verkaufen, und zwar an denjenigen, der die meisten Sesterzen auf den Tisch legen kann, denn die große Cervisiafirma ASTRA (Werbespruch: per aspera ad astra⁵) gab ihr Kaufinteresse auf. Jetzt steht das Gebäude also ungenutzt als eine Art Monumentum in der Dorfmitte, und über das weitere Schicksal weiß wohl nur der Gott der Klarheit, Sagrotan, Auskunft zu geben, aber der wird sich zu dieser Frage kaum äußern, denn wie heißt es so schön: Gegen Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens.

1) lat.: es geht die Sage
2) lat.: im Wein liegt Wahrheit
3) Verläufer des heutigen Bieres
4) LOLA-Taler
5) lat.: Statthalter (A 15)
6) frei übersetzt: auf Umwegen zum Bier.
Übersetzungen entnommen aus „Lateinisch für Gemeindevertreter“ von Bennis Tauenus.

Bepflanzung des Lohmühlenweges

„HOLO im Blickpunkt“ hat schon mehrmals über die Bäume am Lohmühlenweg berichtet. Leider waren dies nicht immer erfreuliche Mitteilungen.

Nun stehen aber wieder Bäume dort. Dank einer Initiative der Gemeindearbeiter konnten neue Pflanzen besorgt werden, die der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Wir meinen, diese Aktion soll nicht unerwähnt bleiben, da sie in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist.

MEISTERBETRIEB

hifi - antennen - fernseher

C. Tews

breite str. 7 - 2214 hohenlockstedt - telefon 0 48 26/14 11

Unser Weihnachtsangebot:

Körting 66 cm

Farbfernseher mit Infrarotfernbedienung

Saba

Farbfernsehport mit Infrarotbedienung



1.898,- DM

998,- DM



Die ehemalige Port-Anna-Bar soll demnächst zu einer Altenbegegnungsstätte und Tagesstätte für die Gruppe „Mutter und Kind“ umgebaut werden.

HOLO im Blickpunkt: aktuell Letzte Gemeindevertretersitzung am 16.12.1980 im „Kasino“ 8 CDU-Abgeordnete verließen die Sitzung

Neubau der Sportplatzanlage: Die Gemeindevertreter faßten an diesem Abend den Beschluß, in den Jahren 1981 bis 1984 die hiesige Sportplatzanlage auszubauen. Man geht von Gesamtkosten in Höhe von mindestens 1,3 Millionen DM aus. Beide Parteien erklärten ihre Absicht, fachkompetente Lehrkräfte und Vereine an den Planungen zu beteiligen. Daß die Fraktionen den Sportplatz auf ihre Fahnen geschrieben haben, verdeutlichen zwei Aussprüche:

Boldt: „Wir wollen auch den Sportplatz ausbauen!“ Dobrindt: „Es ist egal, von welcher Partei der Antrag kommt, wesentlich ist, daß der Sportplatz im Interesse der Bürger ausgebaut wird!“ „HOLO im Blickpunkt“ wünscht für alle Sportler in Hohenlockstedt, daß der Sportplatz entsteht.

Verwendung des Kasinogebäudes: Nun ist es endgültig! Der Pachtvertrag mit den bisherigen Gastwirten wird zum 31.12.1980 aufgelöst. Damit nimmt man vielen Verbänden und Vereinen die räumliche Grundlage. Als nette Geste empfand man es, daß die bisherigen Pächter, Frau Steenbock und Herr Lorenzen, von den Herren Boldt und Bollmann mit Dankesworten und kleinen Geschenken verabschiedet wurden. Fest steht bis zum heutigen Zeitpunkt, daß man einen Käufer sucht. Somit kann keiner mehr sagen, ob das „Kasino“ als Gebäude erhalten bleibt oder ob es abgerissen wird. Kommentare zu diesem Debakel sollen auch erwähnt werden: „Das Kasino ist und bleibt eine Blamage für die CDU“, so der Tenor vieler unbeteiligter Bürger.

Altenbegegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt Hohenlockstedt: In diesem Zusammenhang genehmigte die Gemeindevertretersitzung, die Pläne der AWO mit DM 40.000,- zu unterstützen. Die AWO will in dem Ge-

bäude der ehemaligen Port-Anna-Bar eine Altenbegegnungsstätte und Tagesstätte für die Gruppe „Mutter und Kind“ errichten, da ja die entsprechenden Pläne für das „Kasino“ abgelehnt wurden. Das gesamte Projekt wird 177.000 DM kosten, wovon der Landesverband der AWO 87.000 DM trägt, während sich der Kreis Steinburg mit 50.000 DM beteiligt. Selbstverständlich können auch alle anderen Vereine und Verbände der freien Wohlfahrtspflege diese Räume nach Abstimmung mit der AWO nutzen.

Bürgermeisterwahl: Es war an diesem Abend geplant, den Bürgermeister unserer Gemeinde, Herrn Horst Bollmann, für weitere 12 Jahre zu wählen. Eigentlich sollte diese Wahl nur eine Routineangelegenheit werden, denn die entsprechenden Anträge wurden von der CDU-Mehrheit gestellt. Aber es kam anders: Offensichtlich plötzlich uneinig in der „Bürgermeisterfrage“, stellten Abgeordnete der CDU überraschend neue Anträge, die darauf hinausliefen, den Bürgermeister entweder nur für weitere 6 Jahre zu wählen oder die Wahl zu verschieben. In dem folgenden Abstimmungswirrwarr, konnte sich die CDU nicht mehr zu einem gemeinsamen Beschluß durchringen. Daraufhin verließ die Mehrheit der CDU-Vertreter den Saal. Ergebnis: Die Wahl des Bürgermeisters fand nicht statt. Die SPD erhielt plötzlich die Stimmenmehrheit im Parlament – ein vorweggenommenes Wahlergebnis? Die nächste Kommunalwahl findet im März 1982 statt. Übrigens: Wenn überhaupt, dann wollte die SPD-Fraktion den Bürgermeister schon immer nur für 6 Jahre wählen. Zu diesem Sitzungsboykott: „Grundsätzlich halte ich es für nicht gut, was hier parlamentarisch gezeigt wurde“, sagte Bürgergervorsteher Boldt. „HOLO im Blickpunkt“ hofft, daß im Interesse unserer Bürger so etwas nicht mehr vorkommt.

Vandalismus an Schulen! Gelassenheit billiger Warum nicht auch in Holo?

Narrenhände, so lehrten es bereits die Großeltern, beschmieren Tisch und Wände. Und weil das so ist, wird wohl des niedersächsischen Kultusministers Klage darüber, daß Kinder in Schulen Wände beschmieren, Geräte zerschlagen und Fensterscheiben zerbrechen, durchaus berechtigt sein. Mehr als 100.000 DM habe, so heißt es, die Stadt Braunschweig im letzten Jahr ausgeben müssen, um solche Schäden zu beheben. Auf 10.000 DM pro Monat soll angeblich der Kreis Fallingborstel seinen Aufwand für diesen Zweck in einem einzigen Schulzentrum berechnen. Kultusminister Remmers will deshalb feststellen lassen, inwieweit „Bildungsfabriken im Schöner - Wohnen - Stil“ Veranlassung zum Randalieren geben, weil – was er meint, nicht ausschließen zu können – Kinder sich mit diesen Schulen nicht identifizieren. Die Besorgnis über „Vandalismus“ an Schulen wird gewiß kein Gemeindevertreter gering einschätzen. Es erfordert „ärgerliches Geld“, das für die Regulierung von durchaus vermeidbaren Schäden ausgegeben werden muß. Und es sicher empfehlenswert, gründlich darüber nachzudenken, was die Ursache sein mag, wenn das Übel des Randalierens zunimmt. Und doch kommt einem dabei die Erinnerung an einen längst nicht mehr aktiven nordrhein-westfälischen Stadtdirektor, der als fürsorglicher Kämmerer seiner mittelgroßen Stadt jahrelang allwöchentlich mindestens einmal über die Tagespresse ein Donnerwetter auf den „Vandalismus der Jugend“ losließ. Der mitunter an sich und der Welt nahezu Verzweifelte, weil alle seine Appelle nichts, aber auch gar nichts fruchteten, bis er dann eines Tages mit einer völlig veränderten Taktik aufwartete.

Den Journalisten in der Rathaus-Pressekonferenz erschien es damals schier unglaublich, als „ihr“ Stadtdirektor verkündete, er habe aufgegeben, ständig nur zu schimpfen. Wenn fernerhin irgendwo eine Sitzbank umgestürzt oder ein Verkehrszeichen verbogen werde, dann gedenke von nun an die Stadtverwaltung dies ohne große Worte wieder in Ordnung zu bringen. Dies in der Hoffnung darauf, daß sie den längeren Arm habe. Dem Vorsatz ist jener Stadtdirektor zumindest weitgehend treu geblieben. Er übte sich in Gelassenheit, was er freilich nie im Sinne von Gewährenlassen mißverstanden haben wollte. Es fehlten daraufhin in der lokalen Tagespresse die permanenten Hinweise darauf, was alles irgendwo und irgendwann verbogen, beschädigt, zertrümmert oder herausgerissen worden sei. Und es fehlte damit die „Herausforderung“ an junge Menschen, eben dies zu tun. Das ist damals, so scheint es, jener Stadt gar nicht schlecht bekommen. Was nun freilich nicht heißen soll, dies sei ein Allheilmittel gegen jugendliche Kraftmeiereien schlechthin.

Impressum

Herausgeber:	SPD-Ortsverband Hohenlockstedt
Redaktion:	Horst Dobrindt verantwortlich: Heinz Westphal Rolf Gerhards Paul Kühn Hasso Herberg Walter Rudolph H.J. Bohn Helmut Westphal
Anschrift:	Breite Straße 47 Hohenlockstedt
Telefon:	0 48 26/25 57
Verantwortlich für Anzeigen:	Walter Rudolph
Druck:	Roland Werbung Achter Diek 3 2357 Bad Bramstedt